



Katastrophenvorsorge für pflegende Angehörige

Leitfaden zur Vorbereitung auf
Naturkatastrophen für pflegende Angehörige

In Zusammenarbeit mit:



Katastrophenvorsorge für pflegende Angehörige

Die Auswirkungen des Klimawandels sind längst spürbar, für unsere Gesellschaft, unsere Umwelt und unser tägliches Leben. Das letzte große Hochwasserereignis im September 2024 zeigte deutlich, wie sich Extremwetterereignisse auf Infrastruktur und Versorgungssysteme auswirken können. Laut dem „Zweiten Österreichischen Sachstandsbericht zum Klimawandel“ (APCC, 2025 <https://aar2.ccca.ac.at/de>) ist Österreich besonders stark vom Klimawandel betroffen: Die durchschnittliche Temperatur steigt deutlich schneller als im globalen Durchschnitt. Prognosen zeigen, dass Niederschlags- und Hitzeextreme häufiger und intensiver auftreten werden.

Mögliche Krisen und Naturkatastrophen sind vielfältig und reichen von Hochwasser, Sturm, extremer Hitze bis zu länger anhaltenden Stromausfällen. Die Auswirkungen betreffen verschiedene Personengruppen auf unterschiedliche Weise. Besonders betroffen sind vulnerable Personen, wie etwa Menschen mit Pflegebedarf, und damit auch ihre Angehörigen, die sich um sie sorgen und Verantwortung für ihre Betreuung, Pflege und ihr Wohlbefinden übernehmen. Evakuierungen, Stromausfälle oder blockierte Verkehrswege können die kontinuierliche, oft lebensnotwendige Versorgung massiv erschweren. Für pflegende Angehörige bedeutet das nicht nur organisatorischen Mehraufwand, sondern auch eine enorme emotionale Belastung.

Ein durchdachter Notfallplan und gezielte Vorsorgemaßnahmen können helfen, im Ernstfall handlungsfähig zu bleiben und die Versorgung sicherzustellen. Der Zivilschutz Österreich bietet umfassende Informationen und praxisnahe Empfehlungen zur Katastrophenvorsorge. Auf Basis seiner Empfehlungen zu „Krisenfester Haushalt“ (<https://zivilschutz.at/thema/krisenfester-haushalt/>) wurde dieser Leitfaden zur Katastrophenvorsorge für pflegende Angehörige entwickelt und von den Kooperationspartnern Disaster Competence Network Austria, Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger, Lobby4Kids und Alles Clara um zentrale Aspekte für pflegende Angehörige ergänzt.

Inhalt:	1	Erstellung eines Notfallplans	Seite 03
	2	Notfallgepäck	Seite 07
	3	Lebensmittelvorrat	Seite 08
	4	Haushaltsapotheke	Seite 09
	5	Checkliste	Seite 10

1. Erstellung eines Notfallplans

Ein gut durchdachter Notfallplan ist essenziell, um Krisensituationen souverän zu bewältigen. Dabei müssen stets die individuellen Lebensumstände berücksichtigt werden – etwa, ob du als Angehörige:r im selben Haushalt lebst oder dich um eine Person außerhalb deines Haushalts sorgst. In jedem Fall kannst du hilfreiche Vorkehrungen treffen, die diese berücksichtigen.

Bestandteile eines effektiven Notfallplans

- Klare Handlungsanweisungen für verschiedene Szenarien (nach dem Wenn-Dann-Prinzip)
- Eindeutige Zuständigkeiten im Ernstfall
- Einbindung aller relevanter Personen, inkl. der betreuten Person und ihres Umfelds.

Wichtige Rahmenbedingungen bei der Planung

Ein Notfallplan ist am wirksamsten, wenn er auf realistische Szenarien und individuelle Gegebenheiten abgestimmt ist. Die folgenden Aspekte und Fragestellungen helfen dabei, die Planung systematisch und vorausschauend zu gestalten.

1. Mögliche Szenarien

Identifikation potenzieller Naturgefahren, die den Haushalt der betreuungs- bzw. pflegebedürftigen Person bzw. den Haushalt der betreuenden und pflegenden Angehörigen betreffen. Zu ihrer Einschätzung und als Grundlage für mögliche Maßnahmen helfen folgende Fragestellungen:

✓ Hochwasser	Liegt der Haushalt in einem Risikogebiet? Das HORA (Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria) gibt eine Übersicht über regionale Naturgefahren und aktuelle Wetterwarnungen: https://hora.gv.at/
✓ Stromausfall/Blackout	Wie lange kann ein Stromausfall dauern? Welche Auswirkungen hätte er auf die Pflege und Versorgung?
✓ Stürme, starke Winde und Starkregen	Können Gebäude oder (Versorgungs-)Wege gefährdet sein? Kann der betroffene Haushalt dadurch von der Versorgung abgeschnitten sein?
✓ Hitze- und Dürreperioden	Welche Auswirkungen können sich durch Hitze oder Dürre auf die pflegerische und medizinische Versorgung ergeben?
✓ Weitere Risiken	Lawinen, Muren, Brände, Erdbeben, usw. sind je nach geografischer Lage unterschiedlich relevant und bei der Gefahreinschätzung zu berücksichtigen.

2. Zuständige Stellen und Kontakte

Im Krisenfall ist es entscheidend, schnell auf verlässliche Informationen und Hilfe zugreifen zu können. Notiere dir bereits im Vorfeld die wichtigsten Kontaktpersonen und -daten der wichtigsten Anlaufstellen:

✓ Gemeinde	In den Gemeinden kann Einsicht in den Gefahrenzonenplan genommen werden. Zivilschutzbeauftragte der Gemeinden sind hier die Ansprechpartner:innen für Informationen zu lokalen Notfallplänen und Schutzmaßnahmen.
✓ Infopunkte bzw. Selbsthilfebases	Infopunkte bzw. Selbsthilfebases sind regionale Anlaufstellen im Krisenfall. Sie dienen als lokale Informations- und Kommunikationsdrehscheibe und ermöglichen das Absetzen eines Notrufes. Die Bezeichnung, Funktionen und Ausstattung können je nach Gemeinde und Stadt variieren.
✓ Regionale Einsatzorganisationen	Je nach Gefahrenlage sind unterschiedliche Einsatzorganisationen wie Feuerwehr, Rettungsdienste, Polizei, Wasserrettung zuständig.
✓ Kontaktliste	Alle wichtigen Telefonnummern und Adressen (z.B. Infopunkte, Notruf- und Notfallnummern, Nachbar:innen usw.) sollten im Notfallplan notiert werden.

3. Frühwarnsysteme

Frühzeitige Warnungen ermöglichen rechtzeitiges Handeln. Nutze offizielle Informationsquellen. Hier findest du einige ausgewählte Beispiele:

✓ Sirenenwarnsystem	Das System ist österreichweit etabliert, es gibt regelmäßige Tests und eine klare Signalbedeutung. Details unter: https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/notfaelle_unfaelle_und_kriminalitaet/katastrophenfaelle/2/Seite.29500311
✓ Cell Broadcast / AT-Alert	Warnmeldungen werden direkt auf Mobiltelefone im betroffenen Gebiet geschickt. Die Website des Bundesministeriums für Inneres stellt umfangreiche Informationen zur Verfügung: https://www.bmi.gv.at/204/at-alert/
✓ GeoSphere Austria	Die GeoSphere Austria informiert über aktuelle Wetterwarnungen und Prognosen unter: https://warnungen.zamg.at/wsapp/de/alle/gesamterzeitraum/
✓ HORA	Das HORA (Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria) gibt eine Übersicht über Naturgefahren und aktuelle Wetterwarnungen https://hora.gv.at/
✓ Weitere Kanäle	Weitere Informationskanäle sind unter anderem der ORF (Nachrichtensendungen, news.orf.at), Wetter-Apps und weitere digitale Frühwarnsysteme.

4. Soziales Netzwerk und Haushalt

Ein gutes soziales Netzwerk kann im Ernstfall entscheidend sein und sowohl praktisch als auch emotional unterstützen.

✓ Haushaltsmitglieder	Wer lebt im gemeinsamen Haushalt? Leben weitere vulnerable Personen im Haushalt (z.B. 24h-Betreuer:innen mit sprachlichen Barrieren, Kinder, etc.)? Wer kann im Notfall wie schnell, wie und von wem aktiviert werden?
✓ Unterstützungsnetzwerk	Gibt es im Krisenfall Nachbar:innen, Verwandte oder Freund:innen in unmittelbarer Nähe, die unterstützen können?
✓ Zuständigkeit	Wer hat die Übersicht über die wichtigsten medizinischen Dokumente, Medikamente, Hilfs- und Heilbehelfe und evtl. Notfallgepäck? Wer ist für die Bedienung von technischen Geräten (wie elektrische Rollstühle, Hebebühnen, Beatmungsmaschinen, etc.) geschult? Welche technischen Dienste sind im Notfall für diese erreichbar?

5. Kognitive und körperliche Einschränkungen

Pflegebedürftige Personen haben oft individuelle Anforderungen und spezifische Bedürfnisse, die in der Planung berücksichtigt werden müssen.

✓ Sinnesbeeinträchtigungen	Schwerhörigkeit oder Sehschwäche können gerade in Krisensituationen den Zugang zu notwendigen Informationen und Kommunikationskanälen einschränken.
✓ Sprach- und Kommunikationsbarrieren	Sprach- und Kommunikationsbarrieren können die Vermittlung von Bedürfnissen und wichtigen Informationen im Krisenfall erschweren.
✓ Kognitiven Beeinträchtigungen	Kognitive Einschränkungen können die Einschätzung und Vermittlung von Gefahrensituationen und Schutzmaßnahmen negativ beeinträchtigen (z.B. Demenz, Schlaganfall, Depression, Sucht).
✓ Eingeschränkte Mobilität	<ul style="list-style-type: none">o Eingeschränkte Mobilität kann notwendige Stockwerkwechsel unmöglich machen.o Stromausfälle betreffen auch Aufzüge und Treppenlifte.o Beurteile, ob eine frühzeitige Verlegung einer betreuungs- und pflegebedürftigen Person an einem sicheren Ort realistisch und organisatorisch umsetzbar ist.
✓ Funktionstüchtigkeit von Hilfsmitteln	Überprüfe regelmäßig die Hilfsmittel des Alltags auf ihre Funktionstüchtigkeit und Passform (z.B. Sehbehelfe, Rollstuhl, Blindenstock, Sprachcomputer, Hörgerät)

6. Medizinische und pflegerische Versorgung

Eine kontinuierliche Versorgung muss auch im Krisenfall gewährleistet sein.

✓ Medikamente	Welche sind lebensnotwendig? Wie können sie auch in Krisensituationen richtig gelagert werden (z.B. Kühlung von Insulin)?
✓ Medizinisch-technische Geräte	Können wichtige Geräte (z.B. Heimdialyse, Sauerstoffgeräte, Infusionspumpen) auch in Krisensituationen betrieben werden? Stehen im Krisenfall geschulte Personen zur Bedienung zur Verfügung? Gibt es Alternativen? Wo bekommt die pflegebedürftige Person im Krisenfall die lebensnotwendige Versorgung?
✓ (Pflege-)Hilfsmittel und Heilbehelfe	Kann im Krisenfall auf einen Mindestvorrat an (Pflege-)Hilfsmitteln und Heilbehelfen im Haushalt zurückgegriffen werden? (z.B. Inkontinenzprodukte, Wundversorgungsmaterial, Diabetikerbedarf)

7. Kritische Ressourcen

Ein Ausfall von Infrastruktur kann die Pflege erheblich erschweren.

✓ Licht	Halte alternative Lichtquellen (LED-Lichter, Sicherheitskerzen, Stirn- und Taschenlampen mit Ersatzbatterien) bereit.
✓ Strom	Prüfe die Notwendigkeit von Notstromlösungen z.B. für medizinische Geräte und ihren Akku- bzw. Batteriebetrieb.
✓ Wasser	Hydratation, Pflege und Körperhygiene sind ohne fließendes Wasser erschwert. Achte daher auf einen ausreichenden Trinkwasservorrat.
✓ Abfall- und Abwasserentsorgung	Bevorrate ausreichend Müllsäcke für Haushaltsabfälle. Bei unterbrochener Wasserversorgung überlege alternative Möglichkeiten der Abwasserentsorgung (z.B. Nottoilette).
✓ Heizen und Kochen	Bei z.B. Stromausfällen können Heiz- und Kochgelegenheiten ausfallen. Prüfe daher die Möglichkeit von Alternativen, die einen sicheren und bewussten Umgang benötigen: <ul style="list-style-type: none">o Notheizungen: vor allem im Winter kühlen Wohnräume schnell aus.o Alternative Kochquellen: Campingkocher, Griller, Holzofen, usw.o Brennstoffvorrat: Achte auf ausreichend Brennstoffreserven.



Kommunikation

- o Bleibe informiert (z.B. mit Hilfe eines Batterie- bzw. Kurbelradios); Situationen bei Naturkatastrophen können sich rasch ändern.
- o Lege bereits im Vorfeld Treffpunkte im Haushalt, der Nachbarschaft und in der Gemeinde fest bzw. informiere dich über sie.
- o Definiere bereits im Vorfeld alternative Kontaktmöglichkeiten für den Fall von Netzausfall und damit die Kontaktmöglichkeit mit den wichtigsten Bezugspersonen.



Mobilität

Mobilität kann durch blockierte Straßen, unterbrochene öffentliche Verkehrsanbindungen oder eingeschränkter Treibstoffversorgung beeinträchtigt sein. Die Versorgung durch mobile Pflegedienste kann dadurch eingeschränkt bzw. der Zugang nicht gewährleistet sein. Definiere bereits im Vorfeld, wer alternativ die Betreuung und Pflege übernehmen kann und wer eine mögliche Evakuierung kommunizieren und diese unterstützen kann.

2. Notfallgepäck

Bei bestimmten Katastrophenlagen kann eine rasche Evakuierung notwendig sein. Ein vorbereitetes Notfallgepäck erleichtert die ersten Tage außerhalb des gewohnten Umfelds erheblich. Auch wenn du nicht im selben Haushalt wohnst, kannst du im Vorfeld unterstützen.

Wichtige Hinweise

-
- | | |
|--------------------------|--|
| ✓ Lagerung | Das Notfallgepäck sollte an einem trockenen, gut zugänglichen Ort und nicht im Keller gelagert werden. |
| ✓ Transport | Ein Rucksack ist grundsätzlich praktischer als ein Koffer, da man die Hände frei hat. Für ältere Personen können allerdings andere Gepäckstücke leichter zu transportieren sein, wie z.B. Rollkoffer. |
| ✓ Zuständigkeit | Mindestens eine Person im Haushalt bzw. in der unmittelbaren Umgebung muss wissen, wo das Gepäck bzw. der Inhalt zu finden ist. Wichtige Inhalte des Notfallgepäcks sind: <ul style="list-style-type: none">o wichtige Medikamenteo Bargeldo Hygieneartikelo Wetterfeste und warme Kleidung und Schuheo Notproviant inkl. Wassero Dokumentenmappe |
| ✓ Dokumentenmappe | Zum Notfallgepäck gehört auch eine sorgfältig zusammengestellte Dokumentenmappe. Diese sollte folgende, regelmäßig aktualisierte Dokumente im Original oder zumindest als Kopie enthalten: <ul style="list-style-type: none">o Reisepasso E-Cardo Meldezettelo Führerscheino Bankkarten und Sparbüchero Versicherungspolizzen, etc.o Patientenverfügung und Testamento Medizinische Befundeo Impfpasso Aktuelle Medikamentenlisteo Notfallkontaktmöglichkeiten: (Name, Telefonnummer, Adresse) |
-

Wichtig: Fertige von allen wichtigen Dokumenten Kopien an und speichere sie am besten auch digital. Prüfe regelmäßig die Aktualität!

3. Lebensmittelvorrat

In Krisensituationen wie einem Blackout oder bei blockierten Verkehrswegen kann die Versorgung mit Lebensmitteln eingeschränkt sein. Ein guter Vorrat ist daher essenziell.

Wichtige Hinweise

✓	Lebensmittelvorrat	Lege einen Lebensmittelvorrat für mind. 10 – 14 Tage an.
✓	Haltbarkeit und Zustand	Kontrolliere regelmäßig Haltbarkeit und Zustand der Lebensmittel.
✓	Strom	Achte darauf, dass die Nahrungsmittel ohne Strom zubereitet oder direkt gegessen werden können oder eine alternative Kochquelle zur Verfügung steht.
✓	Ernährungsgewohnheiten	Berücksichtige individuelle Ernährungsgewohnheiten, insbesondere Unverträglichkeiten oder einzuhaltende Diätpläne (z.B. bei chronischen Erkrankungen wie Diabetes).
✓	Babynahrung bzw. Spezialnahrung	Beachte einen möglichen Bedarf von Babynahrung bzw. Spezialnahrung.
✓	Tiernahrung	Plane einen ausreichenden Vorrat von Tiernahrung bei Haustieren im Haushalt.
✓	Trinkwasser	Der Zivilschutz empfiehlt eine Mindestmenge von 1,5 Liter für eine Person pro Tag zum Trinken. Für Hygiene kommen 3,5 Liter pro Tag und Person hinzu.

4. Haushaltsapotheke

Eine gut ausgestattete Haushaltsapotheke ist in Notlagen unverzichtbar, insbesondere für Menschen mit chronischen Erkrankungen oder Pflegebedarf. Der Zivilschutz bietet in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Apothekerkammer eine umfassende Checkliste.

https://zivilschutz.at/wp-content/uploads/2023/09/Checkliste-Haushaltsapotheke_Web_0923.pdf

Wesentliche Bestandteile

 Verbandsmaterialien	Achte auf einen ausreichenden Vorrat bei regelmäßigem Bedarf. Ist regelmäßiges Wundmanagement notwendig, muss das spezifische Material vorgehalten werden.
 Arzneimittel	Mit der Gesundheitskasse kann in begründeten Fällen eine Vereinbarung getroffen werden, um einen längerfristigen Vorrat anzulegen. <ul style="list-style-type: none">o Dauermedikation für mind. 2 Wocheno Mittel gegen Magen-Darmbeschwerdeno Schmerzstillende und fiebersenkende Medikamenteo Ablaufdatum regelmäßig kontrollieren; etwa jedes halbe Jahr.
 Hygieneartikel	Besonders bei eingeschränkter Wasserversorgung sind folgende Dinge relevant: <ul style="list-style-type: none">o Wund- und Händedesinfektionsmittelo Feuchttüchero Einweghandschuheo Müllbeutelo Toilettenpapier oder Küchenrolle
 Sonstiges	<ul style="list-style-type: none">o Sterile Spritzen und Kanüleno Haut- bzw. Körperpflegeprodukteo Hilfsmittel und Heilbehelfeo Fieberthermometero Verbandsschereo Beatmungstucho Weitere Produkte des Betreuungs- und Pflegebedarfs der Person

5. Checkliste

Wichtige Aspekte für pflegende Angehörige	Inhalte und Hinweise
Notfallplan	
Bestandteile eines Notfallplans	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsanweisungen für verschiedene Szenarien nach dem Wenn-Dann-Prinzip • Zuständigkeiten im Ernstfall • Einbindung relevanter Personen
Krisenszenarien	<ul style="list-style-type: none"> • Hochwasser • Stromausfall/Blackout • Stürme, starke Winde, Starkregen • Hitze- und Dürreperioden • Weitere Risiken: Lawinen, Muren, Brände, Erdbeben, usw.
Zuständige Stellen und Kontakte	<p>Liste mit wichtigen Kontaktdaten aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden und lokale Zivilschutzbeauftragte • Infopunkte und Selbsthilfebasen • Regionale Einsatzorganisationen • Wichtige Kontaktadressen und Telefonnummern des familiären und sozialen Netzwerks
Frühwarnsysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Sirenenwarnsystem • Cell Broadcast (AT-Allert) • Wetterwarnungen (z.B. GeoSphere Austria, HORA) • Weitere Kanäle (z.B. ORF, Wetter-Apps und andere digitale Frühwarnsysteme)
Soziales Netzwerk und Haushalt	<ul style="list-style-type: none"> • Vulnerable Haushaltsmitglieder (z.B. 24-Stunden Betreuer:innen, Kinder) • Unterstützungsnetzwerk (Nachbar:innen, Verwandte, Freund:innen) • Klare Zuständigkeiten im Krisenfall
Kognitive und körperliche Einschränkungen	<ul style="list-style-type: none"> • Sinnesbeeinträchtigungen (Seh-/Hörbeeinträchtigungen) • Sprach-/Kommunikationsbarrieren • Kognitive Einschränkungen • Eingeschränkte Mobilität • Funktionsfähigkeit von Hilfsmitteln (Sehbehelfe, Blindenstock, Sprachcomputer, Hörgerät, etc.)

Medizinische und pflegerische Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> • (Lebens-)wichtige Medikamente (z.B. Insulin) • Medizinisch-technische Geräte (z.B. Sauerstoff, Heimdialyse, etc.) • (Pflege-)Hilfsmittel und Heilbehelfe (z.B. Inkontinenzprodukte, Wundversorgungsmaterial, Diabetikerbedarf, usw.)
Kritische Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Licht: Alternative Lichtquellen bereithalten • Strom: Notstromlösung für medizinische Geräte bedenken • Trinkwasser: Wasservorrat anlegen • Abfall- und Abwasserentsorgung: Alternative Entsorgungsmöglichkeiten mitdenken (Müllsäcke für Haushaltsabfälle, Nottoilette, usw.) • Heizen und Kochen: Notheizung, alternative Kochquellen, Brennstoffreserven, etc. • Kommunikation: Batterie- oder Kurbelradio bereithalten, Treffpunkte im Haushalt, Nachbarschaft und in der Gemeinde festlegen. • Mobilität: Die Versorgung mobiler Dienste kann eingeschränkt sein. Wer kann die Betreuung und Pflege in der Akutphase übernehmen?

Wichtig: Setze die individuellen Bedürfnisse der pflegebedürftigen Person und ihrer betreuenden Angehörigen immer in Bezug zum jeweiligen Krisen- bzw. Katastrophenszenario. Binde das soziale und regionale Netzwerk aktiv in die Planung ein!

Notfallgepäck	
Lagerung	An einem trockenen, gut zugänglichen Ort.
Transport	Wähle die Art des Gepäckstücks (z.B. Rucksack oder Rollkoffer) nach individueller körperlicher Verfassung.
Zuständigkeit	<p>Bestimme eine vertrauenswürdige Person im Haushalt bzw. in unmittelbarer Nähe. Mindestens eine Person im Haushalt bzw. in der unmittelbaren Umgebung muss wissen, wo das Gepäck bzw. der Inhalt zu finden ist. Wichtige Inhalte des Notfallgepäcks sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Medikamente • Bargeld • Hygieneartikel • Wetterfeste- und warme Kleidung und Schuhe • Notproviant inkl. Wasser • Dokumentenmappe
Dokumentenmappe	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumente, Ausweise und Meldezettel (z.B. Reisepass, e-Card, Führerschein) • Bankkarten, Sparbücher, Versicherungspolizzen, usw. • Patientenverfügung und Testament • Wichtige Befunde und Impfpass • Aktuelle Medikamentenliste • Notfallkontaktmöglichkeit

Wichtig: Fertige von allen wichtigen Dokumenten Kopien an und speichere sie am besten auch digital. Prüfe regelmäßig die Aktualität!

Lebensmittelvorrat

Umfang	Lege einen Vorrat für mind. 10 – 14 Tagen an
Art der Lebensmittel	<ul style="list-style-type: none">• Haltbarkeit• Zubereitung• Individuelle Ernährungsgewohnheiten• Babynahrung, Spezialnahrung• Tiernahrung
Trinkwasser	Plane ausreichend (21 Liter für 1 Person und 14 Tage zum Trinken)

Wichtig: Kontrolliere regelmäßig Haltbarkeit und Zustand.
Achte auf ausreichende Mengen an Trinkwasser!

Haushaltsapotheke

Verbandsmaterialien	Achte auf einen ausreichenden Vorrat bei regelmäßigem Bedarf. Ist regelmäßiges Wundmanagement notwendig, muss das spezifische Material vorgehalten werden.
Arzneimittel	<ul style="list-style-type: none">• Dauermedikation für mind. 2 Wochen• Mittel gegen Magen- Darmbeschwerden• Schmerzstillende und fiebersenkende Mittel
Hygieneartikel	Besonders bei eingeschränkter Wasserversorgung: <ul style="list-style-type: none">• Wund- und Händedesinfektionsmittel• Feuchttücher• Einweghandschuhe• Müllbeutel• Toilettenpapier oder Küchenrolle
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none">• Sterile Spritzen und Kanülen• Haut- bzw. Körperpflegeprodukte• Hilfsmittel und Heilbehelfe• Fieberthermometer• Verbandsschere• Beatmungstuch• Weitere Produkte entsprechend dem Betreuungs- und Pflegebedarf der Person

Wichtig: Kontrolliere regelmäßig den Vorrat und die Haltbarkeit!

Katastrophenvorsorge für pflegende Angehörige

1. Auflage

Oktober 2025 – Deutsch

Angelehnt an:

Zivilschutz Österreich – „Krisenfester Haushalt“

<https://zivilschutz.at/thema/krisenfester-haushalt>

Autor:innen:

Mag.a (FH) Isabel Anger, MA

Disaster Competence Network Austria

Dipl.-Ing.in Laura Essl, MA

Disaster Competence Network Austria

Michaela Greifeneder bakk.tech.

Alles Clara gemeinnützige GmbH

Mag.a pharm. Dr.in Irene Promussas

Lobby4Kids – Kinderlobby

Mag. (FH) Christian Resch, MEng.

Disaster Competence Network Austria

Mag.a Nicole Traxler

Alles Clara gemeinnützige GmbH

Dipl.-Ing.in Susanna Wernhart

Disaster Competence Network Austria

Unterstützt von:

Birgit Meinhard-Schiebel

Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger

ERSTE Stiftung

Medieninhaber:

Alles Clara Gemeinnützige GmbH –

Gesellschaft zur Entlastung pflegender Angehöriger

Am Belvedere 1, 1100 Wien

Email: info@alles-clara.at

Disaster Competence Network Austria

Geschäftsstelle Wien

Universität für Bodenkultur Wien

Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien

Email: office@dcna.at

Haftungsausschluss: Die hierin enthaltenen Informationen und Empfehlungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen und in Zusammenarbeit mit führenden Expert:innen auf dem Gebiet der Krisen-, Notfall- und Katastrophenvorsorge erstellt und sind nicht in jedem individuellen Fall und für alle Personen gleichermaßen relevant. Diese „Katastrophenvorsorge“ kann jedoch eine tiefere Information und individuelle Beratung durch spezialisierte Stellen und Expert:innen und bei Fragen zu Gesundheit, Medikamenten und Medizinprodukten durch Ärzt:innen oder Apotheker:innen nicht ersetzen. Es wird keine Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der Inhalte übernommen und jegliche Haftung für jedwede Schäden und Nachteile, egal welcher Art, vollumfänglich und soweit gesetzlich zulässig ausgeschlossen.